



Marion Höft

Hinter der Leine geht es weiter

Einen Hund zu führen ist mehr als nur eine
Leine zu halten

©2025 Marion Höft

Ilser Feuerschicht 37, 32469 Petershagen

Deutsche Erstausgabe März 2025

Webseite: www.problem-mensch-hund.de

Fotos: Marion Höft

Verlag und Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

ISBN:

Paperback: 978-3-384-50465-4

Hardcover: 978-3-384-50466-1

e-Book: 978-3-384-50467-8

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Haftungsausschluss:

Dieses Buch enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalt die Autorin keinen Einfluss hat. Deshalb kann die Autorin für diese fremden Inhalte keine Haftung übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren nicht erkennbar.



Seien wir selbst die Veränderung, die
wir uns von anderen, auch von
unseren Hunden, wünschen



Marion Höft

Hinter der Leine geht es weiter

Einen Hund zu führen ist mehr als
nur eine Leine zu halten

Inhalt

Einleitung	17
Therapeut Hund	27
Leithund oder Leidhund?.....	42
Angst, der schlechteste aller Ratgeber.....	54
Auch Hunde haben Angst	64
Tierschützer außer Kontrolle?.....	75
Familienhund oder Problemhund?	90
Wesenstest, für die Menschen gemacht.....	103
Wesenstest, aber auch an den Hund gedacht	109
Das Leben der anderen.....	122
Die Natur spricht zu dir.....	136
Massenmenschhaltung.....	138
Auf die innere Haltung kommt es an	153
Ein souveräner Hund muss es richten.....	158
Die Methode souveräner Hund: Haltung zeigen	168
Mehrhundehaltung	177

Mensch und Hund: so nah und doch so fern ..	193
Wenn Erwartungen Beziehungen (zer)stören .	202
Vor der Freiheit gerettet.....	208
Am Ende wird alles gut.....	219
Nur acht Wochen	233
Der Spieltrieb unserer Hunde.....	243
Warum wir wieder öfter tanzen sollten.....	262
Hundeverhalten ist gewalt-ig	270
Nähe durch Distanz	278
Nur ein Schlückchen Eierlikör für Hunde	297
Sind denn alle verrückt geworden?	302
Unsere Hunde suchen... ..	310
In Zeiten wie diesen	312
Danke.....	317

Zu diesem Buch:

Mit diesem Buch knüpft Marion Höft an ihre zwei vorangegangenen Bücher an. Durch Beispiele aus ihrer täglichen Praxis als Hundetrainerin und Problemhundtherapeutin zeigt die Autorin auf, wie wichtig es ist, sich nicht nur auf das sichtbare Problemverhalten des Hundes zu konzentrieren und dies durch Trainings nach System oder Methode zu versuchen, irgendwie abstellen zu können. Werden Hunde für ihre Menschen problematisch oder gar gefährlich gilt es, herauszufinden warum. Was ist die Ursache, wenn der einstige Familienhund sein Verhalten ändert?

Dieses Buch ist daher weder ein universeller Erziehungsratgeber noch beinhaltet es Trainingsanleitungen. Betrachten wir Mensch wie Hund als eigenständige Wesen, kann es die eine Methode oder das eine Training für alle nicht geben, um die Ursachen abstellen zu können. Dieses Buch soll zum Nachdenken anregen und motivieren, die entstandenen Beziehungsprobleme zwischen Mensch und Hund nicht nur einseitig zu betrachten. Beziehungen sind immer Ursache und Wirkung. Trainiert man daher nur irgendwie die Hunde, wird lediglich an den

Symptomen herumprobiert, die Ursache aber bleibt außen vor und bleibt ungelöst.

Grammatikalische Anmerkungen zu diesem Buch:

Wir haben eine wunderbare Muttersprache. Ich möchte mich daher weder am „Gendern“ beteiligen noch unsere Sprache durch die Verwendung sogenannter Anglizismen weiter bis zur Unkenntlichkeit verfremden.

Viele Jahre haben wir überwiegend problemlos miteinander kommuniziert und kamen doch meist miteinander zurecht. Gab es Meinungsverschiedenheiten, wurden diese ausdiskutiert, manchmal auch laut. Am Ende aber gab man sich versöhnlich die Hand und das Thema war durch. Vielleicht lag es daran, dass bis vor kurzem nicht über Probleme gestritten wurde, die es nicht gab und daher erst geschaffen werden mussten.

Ich versichere, dass egal welchen Begriff ich verwende, ich immer beide Geschlechter meine und mit einbeziehe.

Betrachten wir unsere Hunde erkennen wir, dass sie wissen, wer sie sind und was sie sind und sich selbst vom besten Hundetrainer der Welt nichts anderes einreden lassen. Kurz: einem Hund ist es egal, ob

ich ihn als Hund oder Hündin bezeichne. Er achtet auf das, was wirklich wichtig ist und das ist Haltung!

Wir sollten es unseren Hunden gleichtun und mehr auf unsere Haltung und einen respektvollen Umgang achten als darauf, ob irgendwo ein Sternchen richtig gesetzt wurde.

Anzumerken ist, dass dieses Buch gänzlich frei von KI ist. Es wurde von einem Menschen geschrieben und basiert auf menschliche Gedanken, Erfahrungen und Erlebnisse.

Es ist noch ein Buch von Mensch zu Mensch.

Autorin:

Marion Höft, Jahrgang 1965, lebt seit ihrer frühesten Jugend mit Hunden. Sie hat deren Verhalten noch in ihrer Natürlichkeit erleben dürfen, als es noch keine Hundeschulen oder Hundetrainer gab und auch nicht geben musste. Für Marion Höft sind Hunde nicht nur Haustiere. Für sie sind Hunde Begleiter aber auch Lehrmeister, die ihren Menschen zeigen, dass weniger so viel mehr sein kann. Heute arbeitet Marion Höft als Hundetrainerin und zert. Problemhundtherapeutin, leitet Seminare und bildet selbst Hundetrainer aus. Auf Auslandsreisen beobachtet sie regelmäßig Straßenhunde, deren Verhalten und Kommunikation noch ohne menschlichen Einfluss und daher natürlich ist. Doch ihre eigentliche Arbeit ist die mit den Menschen. Sie führt die Menschen wieder zu ihren Hunden und begleitet sie auf ihren Weg, ihren Hunden die Persönlichkeit zu werden, die Hunde wirklich brauchen. Aus ihrer langjährigen Erfahrung heraus weiß Marion Höft, dass es für eine gute Beziehung kein Hundetraining, sondern „Menschentraining“ braucht.

„Hunde kommen in unser Leben, um uns etwas beizubringen. Sie helfen uns zu wachsen“ (Marion Höft). Was das ist, muss jeder für sich selbst

herausfinden. Ein Hundeplatz ist dafür aber der ungeeignetste Ort!

Liebe Leserinnen und Leser,

die in diesem Buch aufgeführten Beispiele basieren auf real existierende Menschen und ihre Hunde, es sind Beispiele aus meinem beruflichen Alltag.

Um deren Privatsphäre zu schützen, habe ich die Namen von Menschen und Hunden, die Orte, die Rassen und auch das Geschlecht der Hunde geändert.

Sollten Sie sich dennoch in so mancher Geschichte wiedererkennen, seien Sie unbesorgt. Ihres ist nur ein Beispiel von sehr vielen, die tagtäglich in meiner Arbeit erlebe.

Viele meiner Kundinnen und Kunden fragen mich, ob ich denn noch ein Buch schreiben werden. Falls ja würden sie sich freuen, wenn ich ihre Geschichte mit aufnehme, damit sie weiteren Menschen helfen kann.

Vielleicht freuen Sie sich sogar, dass Sie es geschafft haben, Teil dieses Buches zu werden und somit mit Teil der Lösung für viele Menschen zu sein.

Einen Rat möchte ich Ihnen noch an die Hand geben:

Wenn Sie Probleme mit Ihrem Hund haben, zögern Sie bitte nicht sich rechtzeitig professionelle Hilfe zu holen. Die Beispiele in diesem Buch zeigen Lösungswege auf, die auf das jeweilige Mensch-Hund-Team abgestimmt waren. Bei Ihnen und Ihrem Hund können die Symptome ähnlich sein, die Ursachen für die Beziehungsprobleme aber ganz woanders liegen. Manchmal sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht und da kann es sehr hilfreich sein, sich einen außenstehenden Profi zur Unterstützung zu holen. Denn eine universelle Bedienungsanleitung, die für alle Hunde und ihre Menschen gleichermaßen gelten kann, gibt es nicht und kann es nicht geben. Jeder Mensch und auch jeder Hund hat seine individuellen Stärken, Schwächen und auch Kompetenzen. Diese gilt es zu erkennen, um den Weg zu finden, den Mensch und Hund gemeinsam gehen können.

Seien Sie unbesorgt, Sie haben nicht versagt. Sich Unterstützung zu holen, zeugt von einem großen Verantwortungsbewusstsein.

Einleitung

Als meine zwei Bücher „Erst wenn der Mensch sich ändert“ und „Hunde wollen nicht erzogen werden“ im Jahr 2020 bzw. 2021 erschienen sind, war unsere Welt scheinbar noch in Ordnung.

Heute, vier bzw. fünf Jahre später, ist nichts mehr, wie es war und unsere Welt steht Kopf. Medial wird uns eine Krise nach der anderen präsentiert und man hätte es wohl kaum für möglich gehalten, dass plötzlich auf allen Sendern über Krieg gesprochen wird, als sei es das Normalste überhaupt.

Gelöst aber wird keine all dieser uns präsentierten Krisen und fast könnte man meinen, dass so einige sogar Gefallen daran haben, die Menschen in die Angst zu treiben. Anders ist kaum zu erklären, warum keine Krise, kein Problem wirklich gelöst wird. Gerufen wird nach immer mehr Geld, doch wo es bleibt, erfahren wir nicht.

Erschwerend kommt hinzu, dass Probleme erschaffen werden, wo nie welche waren. Männer sind plötzlich Frauen und es steht unter Strafe, einen Mann mit Herr... anzureden. Kinder bekommen bereits im Kindergarten eine frühkindliche

Sexualerziehung anstelle von Wissen vermittelt und ihr Geschlecht bekommen sie irgendwann mal zugeordnet. Je nachdem, als was sie sich fühlen sollen dürfen. Und unsere wunderbaren alten Märchen und Geschichten, die viele Generationen erfreut haben, werden umgeschrieben. Zu viele Wörter stehen darin, die einigen wenigen nicht mehr gefallen.

Man hätte sich all dies nicht in seinen kühnsten Träumen vorstellen können.

All dieser Irrsinn macht etwas mit den Menschen. Viele verlieren ihre Bodenhaftung, ihr Vertrauen und vor allem ihre Orientierung. Was darf ich noch sagen, was noch essen oder darf man überhaupt noch Kritik üben ohne Besuch zu bekommen? Man weiß es nicht.

Begonnen hat alles, als eine Pandemie ausgerufen und mit drakonischen Maßnahmen bekämpft wurde. Diese Maßnahmen haben bis heute die Gesellschaft tief gespalten, Familien zerstört und unsere Kinder massiv in ihrer Entwicklung beeinträchtigt. Auch dies werden wir noch viele Jahre mit uns herumtragen und so manche werden wohl nie ganz aus der Angst, in die sie medial getrieben wurden, herausfinden. All dies ist mittlerweile belegt und auch von offiziellen Stellen bestätigt.

Die Isolation, die Angst vor den Mitmenschen, die Angst vor einer Ansteckung oder gar Tod haben viele Menschen vereinsamen lassen. Um dieser Qual entrinnen zu können, haben sich viele Menschen einen Hund zugelegt. Er sollte ihnen die Wärme und Zuwendung geben, die plötzlich weggebrochen war, aber doch überlebenswichtig für uns Menschen ist. Ja, auch Einsamkeit macht krank und kann töten.

Diese Hunde haben schnell einen neuen Namen bekommen, man nennt sie Corona- oder Lockdownhunde. Sie und ihre Menschen sind bis heute fester Bestandteil meiner Arbeit. Beide leiden nachhaltig unter den Schließungen der Hundeschulen, denen selbst auch Einzelstunden untersagt wurden.

Nachdem die Lockdowns dann doch irgendwann aufgehoben wurden und langsam wieder so etwas wie Normalität in das Leben der Menschen eingekehrt ist, waren viele dieser Hunde plötzlich im Weg. In der Not hatte man nicht bedacht, dass man irgendwann mal wieder zur Arbeit muss. Nach Corona haben daher viele Tierheime einen Ansturm erlebt, den sie kaum bewältigen konnten, weil so viele Hunde wieder wegmussten.

Viele aber haben sich der Herausforderung gestellt und Lösungen gefunden, damit sie auch weiterhin mit ihren Hunden zusammenleben können.

Was geblieben ist, sind die Probleme, deren Ursachen nie geklärt wurden. Viele Hunde waren aufgrund der Unsicherheit ihrer Menschen führungslos. Sie sollten ihre Menschen trösten und ihnen Wärme spenden. Dass auch die Hunde ihre eigenen Bedürfnisse haben, wurde nicht bedacht. Gassigänge fanden bei vielen aus Angst nur sehr verkürzt statt, mancherorts waren selbst Gassigänge nur sehr eingeschränkt möglich. Um für die Hunde Regeln aufzustellen und Grenzen zu setzen hatten viele Hundebesitzer keine Kraft.

Viele Menschen wurden für ihre, manchmal unüberlegte Entscheidung, sich einen Hund anzuschaffen, von ihrem Umfeld beschimpft und haben sich nur noch weiter zurückgezogen. Sie haben sich gescheut, sich Unterstützung zu holen aus Angst, weitere Schimpftriaden über sich ergehen lassen zu müssen. Auch das gibt es in der Welt der Hundetrainer. Viele meiner Kunden berichten, dass sie von denjenigen, die sie für ihre Dienstleistung, in diesem Fall Hundetraining, bezahlt haben, übel beschimpft wurden.